

Nebr. Staats-Anzeiger und Herald NUR \$1.75

Die Deutsche Familien-Zeitung

Ihr braucht eine deutsche Zeitung in Eurem Hause. Wir brauchen Eure Unterstützung für unser erfolgreiches und aufbauendes Geschäft. Ohne Eure Hilfe ist es uns unmöglich Euch eine der Zeit entsprechende und in Eurer Muttersprache geschriebene Zeitung herauszugeben. Unser Blatt ist das Beste, welches im mittleren Nebraska erscheint.

Der Staats-Anzeiger und The Free Press, eine gute englische Zeitung Zusammen für nur \$2.00

Katzen für Düngung.

Bei der Düngung mit Kali und Phosphorsäure gebe man diese, wenn irgend durchführbar, den Sommerfrüchten schon im Herbst oder im Winter. Besonders ist dieses bei der Düngung mit Kalium angebracht. Die Kaliumdüngung ist im Herbst langsam bemesslich, sie müssen daher längere Zeit vor der Saat in den Boden gebracht werden. Diese Düngemittel aus dem besten auf die raube Furche gestreut und eingegrubert. Nach der Kaliumphosphatdüngung im Frühjahr vorgenommen werden, so gebe man das hochprozentige Kalium und Superphosphat.

In den meisten Fällen, besonders nach Safrichtenaubau, wird für die Winterfrüchte wohl eine Düngung mit Stickstoff schon im Herbst notwendig sein, um die Saaten kräftig und widerstandsfähig für den Winter zu machen. Als Stickstoffdüngemittel eignet sich hierzu am besten das schwefelsaure Ammoniak oder das Ammoniumsulfat, weil der Ammoniakstickstoff vom Boden festgehalten und nicht ausgewaschen wird.

Man giebt den Winterfrüchten im Herbst vor der Saat auf die raube Furche einen Teil der anzuwendenden Ammoniakmenge, aber nicht früher als bis zu Ende November, besser schon früher, damit die jungen Pflanzen sich noch genügend festsetzen können. Nach dem Ausstreuen eugt man das Salz leicht ein. Als Stopfbünger gibt man es früh wie möglich im Frühjahr, es kann sogar auf den Schnee gestreut werden.

Schutz gegen Glätteis. Man bestreue die Schutzhüllen mehrmals mit folgender Mischung: 50 Gramm dicken Terpentin, 200 Gr. Kolophonium, 50 Gr. Benzol und 250 Gr. Spiritus läßt man in einer Flasche am warmen Ort so lange stehen, bis die festen Stoffe sich aufgelöst haben.

Zur Entfernung von Tintenflecken aus Papier bereitet man eine gesättigte Lösung von Bitterleesalz und bestreicht mit einem weichen Pinsel wiederholt die betreffenden Stellen. Auch mit einer Lösung von salzsaurem Grün, das in ähnlicher Weise anzuwenden ist, erreicht man denselben Zweck.

Abgeschliffene Blume erhält man lange frisch, wenn man ihre Stiele ungefähr 2 bis 3 Zentimeter tief in heißes Wasser taucht, sie darauf mit einem scharfen Messer oder einer Schere ungefähr ein Zentimeter weit abschneidet und dann sofort, damit die Schnittfläche gar nicht trocknet, wieder in nicht zu kaltes Wasser stellt.

Der lebende Leichnam im Gerichtssaal.

In der Universität Dorpat fand unter der wissenschaftlichen Leitung des Professors Baron v. Freitag-Loringhoven ein sehr interessantes Experiment statt. Als wissenschaftliche Übung wurde eine Scheingerichtsverhandlung von Studenten der Rechtswissenschaft abgehalten, der das bekannte Drama Kollstois „Der lebende Leichnam“ zugrunde gelegt war. Das Drama war vollkommen zu einer gerichtlichen Handlung umgearbeitet worden, indem die Fabel die kriminellen Voraussetzungen bildete. Auf der Anklagebank saßen die Hauptpersonen des Dramas: Lisa Karenina beziehungsweise Professorowa, ihr zweiter Gatte Karenin, das Zigeunermädchen Protasjow und der „lebende Leichnam“ Protasjow — alle vier angeklagt, wissenschaftlich betrügerischerweise die gesetzlichen Hindernisse einer Ehe zwischen Lisa und Karenin beseitigt zu haben. Im Mittelpunkt der Anklage stand Protasjow, der durch seinen simulierten Selbstmord seiner Frau und seinem Freund zu dem auch seinerseits gewünschten ehelichen Glück verhelfen wollte. Während die vorzüglich ausgearbeitete Anklage des Procurators sich hauptsächlich gegen die Existenzberechtigung einer „lebenden Leiche“ wenden konnte, hatte die Verteidigung reichlich die Möglichkeit, der Handlungsweise der Angeklagten die edelsten und reinsten Motive unterzulegen. Die Verhandlungen, die sich besonders durch die langen Reden der drei Verteidiger sehr in die Länge zogen, nahmen erst in der Nacht ihr Ende. Das Urteil lautete auf Freisprechung der ersten drei Angeklagten, während Protasjow zu einem Jahre Korrektilionsanstalt verurteilt wurde. Die Anklage war überflüssig, und die interessante Gerichtsverhandlung hielt den weitläufigsten Teil des Publikums bis zum Schluß in Spannung.

Gaswasser ist ein gutes Mittel gegen Ungeziefer, das sich in Säulern einnistet. Man bestreue sämtliche Ritzen an Wänden, Fußböden und Möbeln damit, und wiederhole die Maßregel mehrmals.

Blaue Flecke durch Stoch, Schlag oder Fall entstanden, heilen rasch, wenn man sofort etwas mit Zingerin angefeuchtete Stärke oder leicht mit Wasser feucht gemachtes Kartoffelmehl darauf legt. Es werden dadurch Anschwellungen verhütet.

Um Löcher in Lederriemen zu bohren, benutzt man am besten einen starken Nagel, dem man unten eine glatte Fläche anseilt. Dann legt man den Riemen auf ein passendes Holzstückchen und schlägt mit Hammer und Nagel die Löcher ein.

Ritt für Wasserbassin und Brunnen. 9 Teile feingehobenes und geschlehtes Ziegelmehl und 1 Teil Mehlglätte werden gut vermischt und durch Zusatz von Weizenöl in der gehörigen Konsistenz zum Gebrauche fertig gemacht. Dieser Kitt, der kalt angewendet wird, hält das Wasser sehr zurück. Er braucht 5 bis 6 Tage, bis er vollkommen erhärtet.

Um blaue Schrift auf Stahl anzubringen, verfährt man folgendermaßen: Der Stahl wird so lange erhitzt, bis er blau ist. Dann trägt man die Schrift mit Oelfarbe auf, läßt sie trocknen und beizt den Stahl in starkem Essig. Er wird danach wieder blank. Wenn man nun die Oelfarbe mit einem weichen Lappchen und Terpentinöl abwischt, bleiben die Schriftzüge in blauer Färbung kenntlich.

Blechgeschirre reinigt man am vorteilhaftesten, wenn man gewöhnlichem Papppulver etwas Spiritus beimegt und mit diesem Brei das Geschirre mittels eines wollenen Lappchens kräftig abreibt und mit einem weichen Tuche nachreibt. Man kann auch eine Mischung von Kreide und Terpentinöl verwenden. Ist das Blechgeschirre schon alt und nicht mehr glänzend, säuert man es mit feinem Schmirgellein oder mit Sand oder Soda.



You May Talk to One Man
But an advertisement in this paper talks to the whole community.
Catch the Idea?
Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA
Die Erziehung ist die Hochschule des Herzens.

„Solde Eintracht.“

Wenn man den Versicherungen deutscher, englischer und jetzt auch französischer Staatsmänner unbedingten Glauben schenken wollte, so müßte man annehmen, daß zwischen den Kabinetten der drei Länder eitel Friede und Freundschaft herrschten.

Der britische Kriegsminister Balfour hat bekanntlich persönlich in Deutschland für freundschaftliche Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volke Stimmung gemacht und erklärt jetzt, daß er mit dem erzielten Erfolge sehr zufrieden sei. Aus Frankreich kommt dazu die allerdings noch nicht amtlich bestätigte Mitteilung, daß Berliner und Pariser Diplomaten eifrig mit den Vorbereitungen für eine Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit dem Präsidenten der französischen Republik, Herrn Fallières, beschäftigt seien.

Was will man noch mehr? Die Friedensfreunde haben ihre kühnsten Wünsche in Erfüllung gehen!

Jedoch:
Zwischen Lipp und Keldstrand schwebt der finstern Mächte Hand.

Die finstern Mächte sind in diesem Falle die politischen Brunnenvergifter, jene gerbermännigen Deyer, die vor keinem Mittel zurückzudenken, wenn es freundschaftliche Annäherungen zwischen den drei Nationen zu hintertreiben gilt. Diese finstern Mächte ruhen nicht.

Wie lang ist es her, daß der Leiter der Auslandspolitik Großbritanniens, Sir Edward Grey, herzliche Worte über den Kanal rief und die Versicherung hinzusetzte, daß England dem Deutschen Reiche auch greifbare Beweise seiner ehrlichen Freundschaft liefern wolle. Auf beiden Seiten des Kanals sollte man den Worten des britischen Staatsmannes lauten Verfall.

Wie schnell aber sollen die Zweifel recht bekommen!

Es bedurfte nur der Beurteilung des britischen Spions Stewart, um in England alle guten Vorläge und schönen Versprechungen über den Kanalen zu merken. Statt der Friedensschalmei ertönte sofort die Kriegsdrommete.

Bemerkenswert ist es, daß gerade unter den schlimmsten Segern Männer deutschen Blutes sich befinden. So der Freiherr Herbert v. Reuter, der Chef des ausgesprochen deutschfeindlichen Reuterischen Telegraphenbureaus. So der Herausgeber der „English Review“ Sir A. Mond, der Sohn des bekannten deutsch-englischen Großindustriellen Dr. Ludwig Mond, der in dankbarer Anhänglichkeit der Universität Heidelberg ein großes Vermächtnis gestiftet hat. Dieser Sir Mond empfahl, als der Marokkohandel eine böse Wendung zu nehmen drohte: Ein Bündnis mit Frankreich durch die und dünn und Ueberumpelung und Zerföderung der deutschen Flotte!

Gleichmüßig hatten die britischen Staatsmänner mehr Verantwortlichkeitsgefühl als der halbdeutsche Sir A. Mond und seine Mitstreiter. Die Staatsmänner wollten seinen Krieg entfesseln, der menschlichen Voraussicht nach in einen Weltbrand ausarten mußte. Dieses Verantwortlichkeitsgefühl und die Kurde vor dem Ausgange des Abenteuer bildeten heute noch die beste britische Friedensgewähr.

Warnung vor einer Winkelausstellung.

Eine „Ligue contre la misère“ veranstaltet im Februar-März dieses Jahres in den Galeries de la Charité, 25 Rue Pierre-Charron in Paris eine „Exposition Internationale d'Economie Menagere-Arts Industriels et Decoratifs, Industries Diverses, Alimentation, Industrie Appliquee“. Obwohl das Programm oben die Aufschrift „Bille de Paris“ und das Pariser Stadtwappen zeigt, handelt es sich offenbar um eine der vielen angeblich zu wohltätigen Zwecken veranstalteten Winkelausstellungen, vor deren Beschädigung von der „Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie“ um so mehr gemahnt wird, als laut Reglement die Zuren befreit sein soll, eine „unbegrenzte Zahl“ von Ausstellungen (Diplome) zu verleihen.

Ein „vernagelter“ Farmer.

Auf der Rose-Farm in der Nähe von Zanesville, Ohio, war dieser Tage große Wäsche und der Eigentümer, Frau Vanderman, war seiner Frau beim Besorgen der Wäsche beistehend, wie sich das für einen guten Ehemann ziemt, falls er nichts Besseres zu tun hat. Als es an das Aufhängen der Wäsche ging, reichte die vorhandene Wäsche nicht aus, eine weitere mußte gezogen werden und als Träger war ein Brett anzunehmen. Dieses zu besorgen wurde von Vanderman übernommen, der bei dem Annehmen aber das Unglück hatte, seinen Zeigefinger mittammit dem Brett so fest anzunageln, daß Frau Vanderman ihre liebe Not hatte, ihren Mann wieder loszubringen. Der Finger wird amputiert werden müssen.

Todeshühler Schaf.

Werkstätter hat, der die Zimmerkammer des russischen Zaren errichtete.

Aus Petersburg wird geschrieben: Ende März 1911 wurde einem gewissen Moissejko, der unter der Anklage der Beteiligung an einem Raubüberfall auf einen Eisenbahnzug und an der Ermordung eines Wagenschaffners stand, im Untersuchungsgefängnis zu Zefaterinostaw die Anklageakte eingehändigt.

Moissejko erlief aus dem Gefängnis, daß seine Geliebte der Polizei das Verbrechen verraten hatte; dieser Umstand sowie die ihm drohende Todesstrafe wirkten auf den Angeklagten so stark, daß er plötzlich starr zurückfiel und unbeweglich liegen blieb. Alle Versuche, ihn aus diesem Zustande zu erwecken, scheiterten. Moissejko verblieb in lethargischem Schlaf, ohne Nahrung zu sich zu nehmen, vom 21. März bis zum 14. April. Dann wurde er aus dem Gefängnis ins Landhospital gebracht, wo ihm auf künstlichem Wege die ganze Zeit Nahrung zugeführt wurde. Erst in letzter Zeit ist infolge einer Veränderung in dem Zustande des Patienten eingetreten, als er imstande ist, die Speise zu kauen und von Zeit zu Zeit sogar sie mit einem Löffel zum Munde zu führen. So liegt der Mann im lethargischen Schlaf nun schon mehr als zehn Monate.

Das Eigentümliche an seinem Zustande ist, daß er alles hört und versteht, was um ihn vor sich geht; so reagiert er, wenn der Krankenwärter ihn auffordert, zu essen; auch ist er imstande, sich ohne fremde Hilfe von einer Seite auf die andere zu drehen. Beim Öffnen der Augenlider läßt sich der Augapfel nicht finden, weil er ihn zurückrollt.

Der Oberarzt des Hospitals, der die „lebendige Leiche“ kürzlich vor einem Auditorium demonstriert hat, stellte fest, daß die Atmung fast nicht bemerkbar ist und daß das Körpergewicht des Patienten nicht dem eines normalen Menschen entspricht; die Temperatur hält sich unter 37° C, reagiert aber sehr rasch, wie bei Kindern, je nach der Qualität der Speisen; der Puls war anfangs sehr langsam, hat sich jedoch in letzter Zeit beschleunigt, wie überhaupt, nach der Ansicht des Arztes, hebrühende Fortschritte im Gesundheitszustande zu konstatieren sind; diese Fortschritte geben Aussicht auf Genesung.

Nach einem im Januar abgegebenen Gutachten einer Delegation des Bezirksgerichtes ist Moissejko im Augenblick der Besserung des Verbleibens normal gewesen.

Mittelalterliche Desinfektion.

Man sollte meinen, daß von einer Desinfektion, die jetzt von so ungeheurer Wichtigkeit für den Schutz gegen Krankheiten geworden ist, nicht früher die Rede gewesen sein könnte, als der Mensch zu einer klaren Erkenntnis der Infektion, d. h. der ansteckenden Kraft der Krankheitskeime, gelangt war. Dazu mußten aber wieder zunächst die krankheitskeime selbst erkannt sein. Dennoch ist man schon ziemlich früh auf dem Wege des Versuches zu einer Art Desinfektion gelangt, wie ja auch nebelhaft Vorstellungen von dem Wesen der Ansteckung schon seit langem im Menschen entstanden waren. Jedenfalls war das Mittelalter mit seiner Alchemie wenig dazu geeignet, erhebliche Fortschritte in dieser Richtung zu erzielen. Man suchte in unbestimmter und ungerichteter Weise nach den Eigenschaften mancher chemischen Verbindungen, kam aber zu keiner Entdeckung, daß eine von ihnen imstande sein könnte, gegen die Verpeuerungen der Pest, der Cholera und anderer Epidemien wichtige Dienste zu leisten. Die erste Schritt, die sich in einer mehr ernsten und gründlichen Weise mit ansteckenden und desinifizierenden Stoffen beschäftigte, war eine Abhandlung von Pringel aus der Mitte des 18. Jahrhunderts. Darin sind gegen 50 Verfahren beschrieben, in denen der Verfasser die Wirkung verschiedener Stoffe in wechselnder Menge auf die Erhaltung von frischem Fleisch zu prüfen beabsichtigte. Er benutzte dabei unter anderem gewöhnliches Salz, Salmas, die essigsauren Salze von Ammoniak und Kali, Salpeter, Borax, Kampfer, Aloe und Bernsteinäure. Die Experimente wurden in recht planmäßiger Weise durchgeführt und verdienen auch heute noch eine mehr als historische Beachtung. Pringel brachte die verschiedenen Stoffe nach ihrer desinifizierenden oder vielmehr konservierenden Wirkung in eine bestimmte Reihenfolge, indem er zu ihrer Schätzung die Wirkung einer bestimmten Menge von gewöhnlichem Salz als Einheit aufstellte. Die Uebertragung des Schimmels durch winzige Körperchen aus der Luft, sowie die Einwirkung der Nadeln aus Fliegenen ist sogar schon im 17. Jahrhundert durch den großen italienischen Gelehrten Francesco Redi nachgewiesen worden.

Jedermann besitzt gerade so viel Eitelkeit, als er Verstand braucht.

Mann und Frau sollten sich immer ein bißchen die Kour machen.

Brandeis Trauerfeier

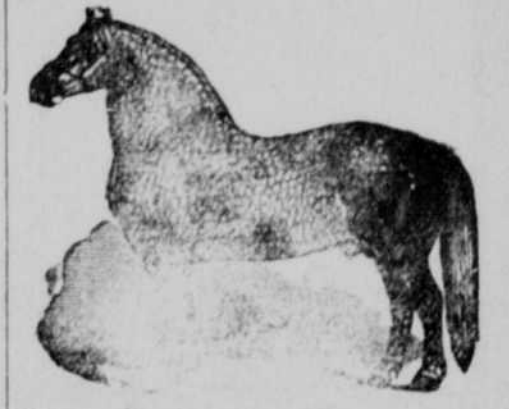
Eine der Gelegenheiten sehr angemessener Feier wurde am Sonntag in dem Brandeis Theater in Omaha zu Ehren des in dem schrecklichen Titanic Disaster umgekommenen Herrn Emil Brandeis abgehalten. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich dort eingefunden, um dem angesehenen Bürger Omahas die letzte Ehre zu erweisen. Auf der Bühne des Theaters befand sich ein von Tausenden von Blumen umgebenes Bild des Verstorbenen, und zu beiden Seiten desselben waren mit Schwarz behangene Fahnen angebracht, welches nicht verschle einen tiefen Eindruck auf die Anwesenden zu machen. Grabgefänge wurden gesungen und in erhebenden Worten dem Dahingegangenen ein treues Andenken bewahrt.

Eine gut gelungene Ueberraschung bereiteten Herr Adolph Vogt und Fräulein Ottilie H. Giese ihren vielen Freunden, indem sie sich Sonnabend Abend in aller Stille trauen ließen. Das junge Brautpaar ist hier gut bekannt und erfreut sich einer großen Beliebtheit.

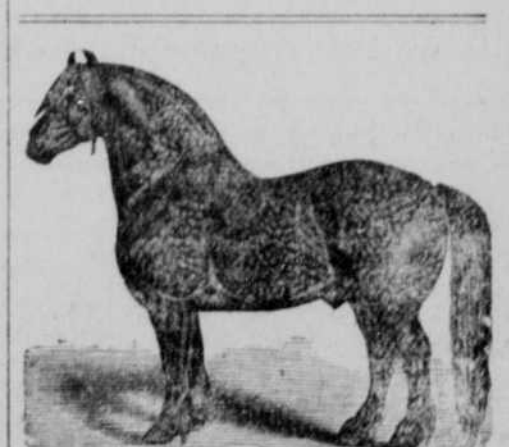
Jesober Post, welcher früher in Wolbachs Laden beschäftigt war und für lange Zeit ein Mitglied der hiesigen freiwilligen Feuerwehr war, starb Sonntag in Shawnee, Okla. Sam Herter von hier reiste Montag dorthin, um die Leiche von dort nach Hastings zu begleiten, wo die Beerdigung stattfand.

Der Plattdeutsche Verein hat es sich nicht nehmen lassen, den Pflanztag in gebührender Weise zu feiern. Eine große Anzahl Mitglieder hatte sich in dem schönen, dem Verein gehörenden Heime eingefunden, und nicht weniger als fünfzig Bäume wurden in dem Parke angepflanzt. Hurra für die Plattdeutschen!

Herr und Frau Paul Weinhold feierten letzten Sonntag die zwanzigste Rückkehr ihres Vermählungstages. Eine Anzahl ihrer Freunde überreichte dem Hochzeitspaar am Abend, indem sie demselben einen ganz unerwarteten Besuch abstatteten. Da jeder der Gäste mit etwas Gutem zu essen versehen war, nahm es nicht lange einen feinen Hochzeitschmaus aufzutischen, dem auch tüchtig zugesprochen wurde, und wurden sehr vergnügte Stunden verlebte.



Martin: belgischer Zug-Doggit Requirirt No. 46764. Alter 6 Jahre. Gewicht 2000 Pfund.
Wird während der Saison 1912 auf meiner Farm stehen, eine halbe Meile Südwest vom Hospital.
Henry Vonne, Eigenth.



Scarlette Manifesto 11821 (26655): Importierte Shire Doggit. Dieser Doggit ist die richtige Sorte, niedrig mit extra reinen Knochen und wiegt etwa eine Tonne.

Kryle, 46764: Registrirter amerikanischer Trotter, 1320 Pfund, 6 Jahre alt. Standard Zucht. Kryle ist der größte und beste Trotting-Doggit im Staate. Schnelles Pferd, 1/2 Meile in 1:09.

Diese Doggite wurden beide vom Staats-Inspektor untersucht und im besten Zustand gefunden.

Kommt und seht diese Pferde, ehe Ihr Eure Stuten bedenkt. Beide werden täglich der 1912 Saison im meinen Stall 1 Block westlich vom Court Hause stehen.
Niels G. Rielsen, Eigenth.

Kinder schreien NACH FLETCHER'S CASTORIA